

Seniorenwanderung

Plöckensteinseeweg: 25.10.2017

Der Böhmisches Wind

Wettervorhersage gut, die Realität weicht etwas davon ab. Ab Mittag Schönwetter, steigende Temperaturen, ein halber Tag „goldener Herbst“, so hatten wir (Kurt und Gitti, Karl, Karl R., Gust, Uli, Erika, Kathrin und ich) den Wetterbericht verstanden.



Wir marschierten von der Talstation Hochficht los Richtung Grenzübergang 1/10. Die normalerweise angenehme Sandstraße war durch die Holzarbeiten lettig, Verbotsschilder wegen der Schlägerungen verunsicherten uns. Da wir in der Nähe nichts hörten, ließen wir uns nicht aufhalten und erreichten zügig die Abzweigung zum Plöckenstein. Sowohl zügig als auch „zügig“. Der Böhmisches Wind ließ auch schon im Wald ahnen, dass mit „golden“ nicht wirklich gerechnet werden konnte. Der Schlusssanstieg zum flachen Gipfel bot zwar bewölkte aber durchaus schöne Ausblicke auf den Stausee, das Mühlviertel und bis hinein ins Gebirge. Am Gipfel war Sturm angesagt, die Jause konnte nur in den Spalten zwischen den mächtigen Granitblöcken eingenommen werden.

Notgedrungen mussten wir doch zwischen den schützenden Steinen hervor, um zum Stifterdenkmal und den Plöckensteinsee abzustiegen. Bald waren wir auf der Leeseite und es ging halbwegs. Die Euphorie über den schönen Abstieg gipfelte in folgendem Dialog:

Gitti: „Is‘ da schön. Karli, schau, da rechts im Wald!“

Karl (schaut rechts, denkt sich: „da san ja nur Grestling“).

Gitti: „Na, die andere Richtung“

Karl: „Des is aber links“

Gitti: „Ah ja, stimmt, aber schön is“.

Was genau so schön war, ging im Gelächter unter. Es wurde noch länger über die Sicherheit, die Seiten zu unterscheiden, diskutiert und dabei auch die Unterschiede zwischen Männern und Frauen herausgearbeitet. Eine endgültige Beurteilung steht noch aus.



Am Plöckensteinsee war der Sturm womöglich noch ärger, wir verzogen uns in den Wald. Die Hoffnung, dass der Kiosk in Rijiste geöffnet hätte, zerschlug sich und wir gingen ziemlich flott zum Ausgangspunkt zurück. Uli hatte es eilig und der Zeitaufwand war von mir ein wenig unterschätzt worden. Das Abschlussessen im Stiftskeller Schlägl mussten wir auf Basis der „kleinen Jausenkarte“ einnehmen, für das Hauptmenü waren wir zu früh.



Alles in Allem eine schöne, nicht zu kurze Wanderung mit viel Wind, der sich erst gegen Ende legte und die Wettervorhersage einigermaßen aufkommen ließ.

Alfred Strasser